

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 16 (1915-1916)  
  
**Artikel:** Eine Entgegnung  
**Autor:** Bächtold, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-917330>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EINE ENTGEGNUNG

In Heft 20 (1916) von *Wissen und Leben* (S. 869), wo Prof. Ragaz über den „deutschen“ Standpunkt einiger Basler Theologen zu Gericht sitzt, ist auch kurz von meiner Person, d. h. von meinen politischen Anschauungen die Rede. Zwar werde ich nicht mit Namen genannt, aber jeder, der die an der betreffenden Stelle von Ragaz angegriffene Abhandlung kennt, weiß, dass ich gemeint bin.

Prof. Ragaz tut mich und meinen Standpunkt mit den Worten ab: nicht nur „deutsch“, sondern *alldeutsch*. Ich fordere ihn nun auf, zu sagen, was er unter dieser Bezeichnung versteht. Soll sie heißen, dass mein Standpunkt kein eigentlich *schweizerischer* mehr ist, soll sie gar etwa dasselbe bedeuten, was vor einiger Zeit Wilhelm Öchsli in der *Neuen Zürcher Zeitung* als groben Irrtum über mich aussprach: Ich bedaure im Innersten, dass ich noch Schweizer sei, dass die Schweiz noch nicht dem deutschen Reich angegliedert sei, *so trete Ragaz entweder den Beweis an, oder aber er räume seine die geistige Auseinandersetzung vergiftende Behauptung nachträglich aus dem Wege*.

Ich habe mehrfach gegen ähnliche Verdächtigungen geschwiegen, aus Unlust, von Persönlichem zu reden. Aber da man nun anfängt, mit durch Herabsetzung der persönlichen Gesinnung die großen sachlichen Fragen zu entscheiden, und da die Bedeutung dieser Fragen eher größer als kleiner wird, muss die Zurückhaltung fallen.

Es ist jetzt höchste Zeit, dass der *fortschreitenden* Verfälschung unseres Urteils über Deutschland Einhalt geboten werde. Verhindert werden muss, dass man jeden, der für eine gerechte Beurteilung dieses Nachbarlandes eintritt, glaubt in seiner nationalen, schweizerischen Gesinnung beschmutzen zu können. Blind sind diejenigen, die nicht sehen, welch große schweizerische Interessen hier auf dem Spiele stehen. Es handelt sich nicht um eine einseitige Parteinahme für Deutschland — mir wird man kein Wort der Antipathie unserem *westlichen* Nachbar gegenüber nachweisen können —, es handelt sich um den Kampf gegen die fortdauernde, der Wahrheit und Gerechtigkeit entgegenlaufende Beschlagnahme unserer Gedanken und Gefühle zu ungunsten unseres nördlichen Nachbars. *Unsere* Gedanken und Gefühle sind aber eine schweizerische Sache.

BASEL, 31. Juli 1916.

HERMANN BÄCHTOLD

